



1808

An den Abendstern

Charlotte von Ahlefeld

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ahlefeld, Charlotte von, "An den Abendstern" (1808). *Poetry*. 280.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/280

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An den Abendstern

Du blickst so lächelnd auf mich nieder,
Du heller, lieber Abendstern,
Als hörtest Du die leisen Lieder
Der ahnungsvollen Schwermuth gern.

Wenn alles schläft, erweckt die Feier
Der stillen Nacht wie Melodie
Der Sehnsucht Klage, und ihr Schleier
Verräth die heissen Thränen nie.

31 Dann strahlst Du, holder Himmelsfunken,
Mir Trost in's kranke Herz herab,
Und es erhebt mich, wonnetrunken,
Die Hoffnung aus der Zeiten Grab.

Oft schon, wenn ich mit heissem Sehnen
Begrüsste meiner Liebe Bild,
Da lachtest Du in meine Thränen
Und machtest meinen Kummer mild.

Oft, wenn ich mich des Lebens freute,
Da folgte mir im dunklen Hain,
Von Deines Himmels blauer Weite,
Wie Freundesblick, Dein Silberschein.

Und es bewegte ernst und leise
Mit wunderbarer Ahnung mich,
Wenn in dem ewig festen Gleise
Dein reiner Schimmer still erblich.

32 Du schienest dann mir zuzuwinken:
»Leb' wohl, bis wir uns wiedersehn!
Jetzt muss mein letztes, mattes Blinken
Im Morgendufte untergehn!«

Noch weilt mein Auge mit Vertrauen
Auf Deinem hohen, fernen Licht;
O möchtest Du doch ahnend schauen,
Was seine stumme Bitte spricht.

Wenn Er – Du weisst ja, wen ich meine –
Sein Auge still zu Dir erhebt,
So grüss' ihn mit dem schönsten Scheine,
Dass freudiger sein Herz erbebt.

Und strahl' ihm süssen, reinen Frieden;
Ach nimm den meinigen dazu!
Und ist ihm einst ein Schmerz beschieden,
So glänz' ihm Hoffnung, Muth und Ruh.

Und stets, Du freundlichster der Sterne,
Erheitre ihn mit Deinem Licht,
Und sag' ihm leis': auch in der Ferne
Vergisst Dich Deine Freundin nicht!